

Erinnerungen eines alten Entomologen

RUDOLPH KÜNNERT†

Der Mittellauf des Rhein, insbesondere das Gebiet zwischen Bingen und Koblenz, ist infolge der klimatischen Bedingungen nicht nur ein gutes Weinanbaugebiet von alters her gewesen, Die mit Steppenheide bewachsenen, nicht kultivierten Hänge des Rheinischen Schiefergebirges und des Hunsrück zu beiden Seiten des Rheins boten den Lepidopteren und anderen Insekten einen einmaligen Lebensraum, welcher bis heute in gewissem Umfang noch erhalten geblieben ist. Dass diese Tatsache der Öffentlichkeit bekannt wurde verdanken wir dem wohl besten Kenner der mittelhheinischen Insektenfauna, dem in Bornich bei St. Goarshausen beheimateten und dort wirkenden Pfarrer AUGUST FUCHS, welcher 30 Jahre lang in Bornich gelebt hat, im Jahre 1904 gestorben und auf dem Friedhof von Bornich begraben ist. Von ihm stammen 5 Neubeschreibungen von Noctuiden und 11 Neubeschreibungen von Geometriden vom Mittelrhein, sowie die Bearbeitung der Acidalien im SPULER, worin er besonders ausführlich auf seine Beobachtungen bei der Zucht der Falter eingeht. W.v.REICHENAU hat die Fundortangaben von FUCHS in den Jahrbüchern des Nassauischen Vereins für Insektenkunde nach dessen Tod veröffentlicht.

Der Mittelrhein wurde mir in den Leipziger Sammelkreisen und von den Hamburger Entomologen als ein Paradies für Schmetterlinge bezeichnet. Die Mitglieder des Krefelder entomologischen Vereins benutzten ihren Urlaub in den 50 ziger Jahren, um am Mittelrhein zu sammeln. Es ist also verständlich, dass ich die erste sich bietende Gelegenheit wahrnehmen wollte, von Mönchengladbach aus das sagenhafte Gebiet näher kennenzulernen. Diese Möglichkeit ergab sich bei meinem Urlaub im Juni 1951.

Wir standen mit einem Ehepaar in Verbindung, welches bei seiner Flucht in Werlau bei St.Goar eine neue Heimat gefunden hatte, und welches uns zum Besuch einlud. Per Anhalter, mit mehrfachem Umsteigen, kamen wir bis St. Goar, und von dort stiegen wir im Gründelbachtal hangaufwärts die 4 km nach Werlau. Wir hatten Glück mit dem Wetter, denn die Sonne schien an den nächsten Tagen vom Morgen bis zum Abend. Die Folge davon war ein lebhafter Flugbetrieb von Tagfaltern welche mir neu waren, z.B. I.podalaris L., P.maera

f. adrasta HÜBNER, N. lucina L., L. orion PALLAS u.a. Bei einem Abstecher zur Loreley sassen an einer Mauer gleich mehrere Falter von B.perla FABR. und an den Bäumen und Büschen am Loreleyhang hunderte von Spannerraupen, wie ich es noch nie in Deutschland beobachtet hatte. Wenn auch dieser erste Aufenthalt am Mittelrhein nur 4 Tage währte, so erfüllte er doch gleich alle Erwartungen, die ich in ihn gesetzt hatte. Infolgedessen zog es mich in den Urlaubswochen der folgenden Jahre von Mönchengladbach aus immer wieder dorthin und insbesondere, nachdem ich im Sommer 1952 in Lorch und auf dem Nollig gewesen war.

Infolge der Übersiedelung nach Frankfurt/Main, welche ich schon erwähnt habe, wurde der Mittelrhein ab 1955 das Hauptbeobachtungsgebiet für mich. Der von mir werktags benutzte PKW stand mir zum Wochenende auch für private Fahrten zur Verfügung, was den Besuch des Mittelrheingebietes erleichterte und vor allem den Transport einer Lichtfangausrüstung ermöglichte. Als Lichtquelle für den Lichtfang ohne Stromnetz hatte ich anfangs eine dreiflammige Carbidlampe. Ein Sammelkollege hatte je eine solche für sich und für mich konstruiert. Ich habe sie mehrfach am Hang des Nollig bei Lorch angewandt und befriedigenden Anflug gehabt. Der Anflug an die Quecksilberdampflampe war aber natürlich viel grösser. Dann trat an die Stelle der Carbidleuchte die von dem Ingenieur JAECKH in Bremen herausgebrachte dreiröhrige nach ihm benannte elektrische Leuchte, wovon 2 Röhren ein superaktinisches Licht erzeugten, welches eine starke Anziehung auf alle Insekten ausübt. Zum Betrieb bediente ich mich, wie auch andere Sammler, eines Wechselrichters zur 12 Volt Batterie, bis die handlichen und preiswerten Benzinaggregate der Firma Honda auf den Markt kamen.

Anfang 1955 lernte ich Herrn Dr. LEDERER, den Vorsitzenden des Frankfurter entomologischen Vereins 'APOLLO' kennen. Im Frühjahr desselben Jahres, an einem Sonntagmorgen, traf ich ihn in Lorch, als er vom Bahnhof kam und dem Nollig zustrebte. Das war der Anfang einer engen Freundschaft zwischen uns, die bis zu seinem Tode währte. Herr Dr. LEDERER war ein hervorragender Zoologe und einmaliger Entomologe, welcher nicht nur die Lepidopteren, sondern auch alle anderen Insektenordnungen in ihren natürlichen Lebensräumen bestens kannte. Es war für mich eine grosse Freude, mit ihm zu wandern, und er vermittelte sein grosses Wissen in so bescheidener Weise, dass es für den Laien nie bedrückend wurde, sich be-

lehren zu lassen. Wir sind ungezählte Male zusammen in der Natur gewesen, insbesondere am Mittelrhein, und dies führte schliesslich zur Veröffentlichung der 'Beiträge zur Lepidopterenfauna des Mittelrheins und der angrenzenden Gebiete' in der Ent.Z., wozu Herr Dr. LEDERER natürlich den Hauptteil geliefert hat.

In den ersten Jahren haben wir unsere Beobachtungen fast ausschliesslich auf die Umgebung von Lorch konzentriert, von wo aus wir weitere Exkursionen mit dem Wagen in die Seitentäler des Wispertales, ins Loreleygebiet, in das oben erwähnte Gründelbachtal bei St.Goar und in die Umgebung von Heimbach unternahmen.

Eines Tages fuhr ich allein zu einer Lichtfangveranstaltung der rheinisch-westfälischen Entomologen auf den Burgen Liebenstein und Sterrenberg bei Kamp-Bornhofen, um die alten Krefelder Freunde wiederzusehen. Der Anflug dort an die Lichtquellen war so beeindruckend, dass wir von da ab gemeinsam den Lichtfang vom zeitigen Frühjahr bis zum Spätherbst betrieben haben. In den damaligen Pächtern der Gastwirtschaft, der Familie SCHEER, fanden wir nicht nur vorständige Menschen für unser Anliegen, sondern sie richteten uns auch in der halbverfallenen 'Dependance' Übernachtungsmöglichkeiten ein, so dass wir deshalb nicht erst in den Ort Bornhofen fahren mussten. Die dortigen entomologischen Beobachtungen waren für die Vervollständigung der Beiträge zur Lepidopterenfauna des Mittelrheins sehr wertvoll. Auch auswärtige Gäste, wie Herr Dr. CLEVE/Berlin, Dr. WARNECKE/Hamburg, Herr BOURSIN, der grosse Noctuiden-Spezialist aus Paris, u.a. waren von den vielseitigen Beobachtungen an dieser Stelle beeindruckt.

Am 13. Februar 1962 starb Herr Dr. LEDERER an Herzversagen. Der Tod des Freundes hinterliess in mir eine Leere, die ich so bald nicht verwinden konnte und mir für lange Zeit die Lust nahm, an die ehemalige Wirkungsstätte, den Mittelrhein zu fahren.

Inzwischen veränderte sich dort auch so manches: Der Nollig bei Lorch wurde militärisches Übungsgelände. Er fiel damit als Ziel der alljährlichen Apollo-Vereinsexkursionen aus. Auch das Weingut Travers (Inhaber Familie Kaufmann) in Lorch, wo wir so manche gemütliche Stunde im Freundeskreis verlebt haben, existiert nicht mehr. Auf der Burg Liebenstein bei Bornhofen ist schon seit langem ein anderer Pächter und die Gebäude sind erneuert worden.

Nachtfangversuche in den letzten Jahren haben ergeben, dass mit Anflügen wie früher, nicht mehr zu rechnen ist. Das liegt einmal an der Bestrahlung der Burgen durch Scheinwerfer, zum anderen aber auch an dem Ausbau der Waldwege zu Asphaltstrassen und an der nächtlichen Strassenbeleuchtung in den Ortschaften entlang des Rheins während der ganzen Nacht. Wenn wir früher an unserer Lichtquelle sassen und den Blick um Mitternacht ins Tal schweifen liessen, sahen wir die Lichter auf beiden Ufern nach und nach erlöschen. Die daran angefliegenen Falter konnten also in die Freiheit gelangen, was heute nicht mehr möglich ist. Sie gehen heute für die Fortpflanzung verloren und das ist meines Erachtens ein entscheidender Faktor für den Bestand.

Die Zahl der von Dr. LEDERER und mir veröffentlichten Lepidopterenarten vom Mittelrhein betrug bis 1969, einschliesslich zweier Nachträge und unter Berücksichtigung von Mitteilungen mehrerer Entomologen, welche das Gebiet ebenfalls besammelten, 778 Arten. Seitdem ist hierzu nichts mehr erfolgt. Es gab noch mehrere von Pfarrer FUCHS und von v. REICHENAU erwähnte Arten, die wir nicht beobachten konnten. Dazu gehörte die Noctuide O. veronicae HÜBNER, während zum Beispiel A. amathusia ESPER, nach LEDERER, auf einem Bestimmungsfehler beruhen dürfte.

Wie das so ist, wenn man die hauptsächlichsten Arten von Faltern aus einem Gebiet kennt, so ist man darauf aus, auch die Besonderheiten zu finden, die man noch nicht beobachtet hat. So war es bei mir mit O. veronicae. Nach den Angaben von Pfarrer FUCHS hatte er die Art am Lennig bei Bornich an Ginster geküdet. An einem sonnigen Oktobersonntag fuhr ich also nach Bornich und sah mir die Umgebung an. Der Lennig ist ein bewaldeter Hang zum Rheinufer, ähnlich dem Spitznaack und dem Breitnaack nahe der Loreley. Vom Ginster waren nur auf einem kleinen Stück Brachland einige Büsche zu sehen, sonst war weit und breit alles kultiviert. Hier konnte also O. veronicae kaum noch vorkommen. Ich untersuchte aber die weiteren Rheinhänge in Richtung auf den Ort Kaub und entdeckte in der Nähe des oberhalb des Ortes Kaub gelegenen Dorfes Dörrscheid einen grossen Ginsterbestand und viel Brachland. Ich blieb zwei Nächte in Dörrscheid und küdete und leuchtete in der beschriebenen Gegend. Es flogen eine Menge Noctuiden und Geometriden an, aber kein Falter von O. veronicae. Auch in den folgenden Jahren habe ich dort die Art nie beobachten können, sie dürfte also am Mittelrhein als ausgestorben zu betrachten sein. Ein Gutes hatten aber meine Bemühungen: Nach dem Wegfall des Nollig für unsere Vereinsexkursionen

nen hatte ich hierfür ein Ersatzgebiet ausfindig gemacht, denn die kilometerlangen Rheinhänge oberhalb von Kaub, sowie auch das Hinterland östlich von Dörrscheid ist ein Gelände, wo 30 - 40 Entomologen gleichzeitig ihren Beobachtungen nachgehen können, ohne sich zu stören. Deshalb führt auch heute noch der 'Apollo' mit seinen Mitgliedern alljährlich im Juni dorthin und die Berichte über den Erfolg dieser Exkursionen beweisen, dass es sich lohnt.

In der Umgebung von Bingen lernte ich auch Herrn KEMPF kennen. Ort nahm Herr KEMPF an den Vereinsexkursionen teil und dadurch ergab es sich, dass ich in Bingen ihn besuchte und wir zusammen zum Tag- und Nachtfang in die Umgebung der Stadt fuhren.

Eine gute Stelle für Tagfalterbeobachtungen waren die Rheinhöhen oberhalb von Trechtinghausen und Niederheimbach, wo sich vor allem Argynnis-Arten und Zygaenen im Sonnenschein tummelten. Zum Lichtfang fuhren wir auf zwei Campingplätze bei Trechtinghausen bzw. Kempton, wo wir Stromanschluss für die Quecksilberdampflampe hatten. Herr KEMPF hatte sich eine besondere Aufhängevorrichtung für die Lampe ausgedacht: Sie hing über einem überdimensionalen Schirm, welcher an einem 2 m langen Stock befestigt war, der im Erdboden verankert wurde. Um den Schirm herum hing ein weisses Tuch, welches eine etwa 1 m breite Lücke hatte. Die das Tuch umkreisende n Falter kamen an diese Öffnung und flogen hinein. Durch die Nähe des Rheins flogen verschiedene Noctuiden und Leucanien, aber auch andere Noctuiden und Geometriden und ich habe dort zum ersten Mal Senta maritima TAUSCH. gefangen. Ein dritter Lichtfangplatz lag am Ausläufer des Soonwaldes, an dem Gasthaus Grävenbacher Hütte, welche im ersten Weltkrieg einige Zeit Hindenburgs Hauptquartier gewesen war. Hier flog u.a. B. maculata f. bastelbergeri ans Tuch.

Längst ist auch Herr KEMPF von uns gegangen, welcher eine gut in Ordnung befindliche Lokalsammlung von Bingen besass.

Zu erwähnen seien noch einige Exkursionen die ich, teils allein, teils mit Dr. LEDERER vom Mittelrhein aus an die Mosel unternahm, um P. apollo vinningensis zu beobachten. Er kommt nicht nur an dem Steilhang Plums Lay bei Winnigen vor, sondern an mehreren anderen felsigen Stellen moselaufwärts. Dort flogen auch andere, sonst wenig beobachtete Tagfalter wie S. hermione L., E. thithonus L., T. spini SCHIFF. etc. Durch die Unzulänglichkeit der Felspartien werden uns diese Arten sicherlich dort für immer erhalten bleiben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichten des Entomologischen Vereins Apollo](#)

Jahr/Year: 1978

Band/Volume: [AF 3](#)

Autor(en)/Author(s): Künnert Rudolph

Artikel/Article: [Erinnerungen eines alten Entomologen 48-52](#)